

Sie hatte Cron und Kranz an ihren zarten Händen;  
 Die geb ich / fuhr sie fort / dem der sich mir ergiebt /  
 Der mit getreuster Pflicht sich mir will ganz verpfänden /  
 Der sich und mich erkennt / und was ich liebe / liebt.  
 Der Vortrag hatte sich kaum in die Luft geschwungen /  
 Als eine grosse Zahl getreuster Diener kam /  
 Die Piatensiens erhöheten Thron umschlungen /  
 Um diß und jenes Hand sich meine Krone nahm.  
 So fest ich auch noch schlieff / so sah doch mein Gemütthe /  
 Daß Er / mein Sehlim, sich in dieser Zahl befand :  
 Ich merckte mit Bedacht dabey der Fürstin Güte /  
 Die Sie auff diesen Freund mit Hand und Mund gewandt.  
 Mein Sehlim, ruffte sie / der du mich gründlich kennest /  
 Und manchen netten Vers aus meinen Schätzen schreibst /  
 Der du stets gegen mich mit holden Flammen brennest /  
 Und meiner Lehren Gold mit ganzen Kräfte treibst.  
 Komm / nimm von meiner Hand die längstverdienten Ehren /  
 Komm / nimm die grüne Pracht / die deinen Schlaf umschrenckt /  
 Du solst mit größter Lust noch meinen Ruhm vermehren.  
 Wenn dein erweckter Geist an mein Geschenke denckt.  
 Ich wachte wachend auff / als ich zu diesem Stande /  
 Dem / den ich meinen Freund mit Rechte nennen kan /  
 Glück zu ! zu ruffen mich vor andern schuldig fande /  
 Drum setz ich höchsterfreut die frohe Feder an.  
 Glück zu / Hochwerther Freund / Glück zu zu diesen Ehren /  
 So wünscht sie kurz und gut : und Piatensens Reich  
 Das wolle Sein Glück ie mehr und mehr vermehren /  
 Kein Türcken-Sehlim sey Ihm an Vergnügen gleich.

Es stattet bey desselben wohlverdient erlangter  
 Magister-Würde / ihre Schuldigkeit ab die ein-  
 fältige Poesie

M. P. A. R.

Gleich heute, werther Freund / ist des Apollo Tag /  
 Der bey dem Heyden-Volk der Musen Gott gewesen /  
 Und diesen hab ich mir zum Bildniß auserlesen /  
 Diweil den Eichtern nichts verwehret werden mag.  
 Mich dünckt gewiß / ich seh mit Lorbern umgethan /  
 Der Musen Schutz-Parron auff des Parnassi Höhen /  
 Mit seiner Musen Schaar aniesz vor sie stehen /  
 Und folgender gestalt sie alle reden an :  
 J. H. R. / die ihr keine Zeit noch Mühe habt gespahrt /  
 Den Schatz der Welt-Weisheit durch Embsigkeit zu heben /  
 Und ernstlich fürgesetzt in stetem Fleiß zu leben /  
 Bey welchen allezeit Wiß / Kunst und Fleiß gepaart :  
 Bekommet heut von mir den längstverdienten Lohn /  
 Und daß der neue Stand sey desto mehr gezieret /  
 So tragt ihr an dem Tag / der meinen Nahmen führet /  
 Die neue Würde und den Lorber-Kranz davon.  
 Doch dieses alles ist aus Scherze nur erdacht /  
 Der Höchste ist's vielmehr / der Sie bisher geführt /  
 Und Ihre Studia durch seine Hand regieret /  
 Ja diesen neuen Ruhm auch ietzt auff Sie gebracht.

Zu